

Burg Neuhaus – Igersheim



Die hoch über Igersheim thronende Burg Neuhaus spiegelt wie kaum ein anderes historisches Gebäude die wechselvolle Geschichte des südlichen Taubertals in den letzten 900 Jahren wider. Die Mauern zeugen von herrschaftlichen Glanz- und Herrschaftszeiten vor allem des Deutschen Ordens, aber auch von zahlreichen Zerstörungen, Wiederaufbauten, von Hexenprozessen, und Folterungen. Heute steht Burg Neuhaus im Eigentum des Landes Baden-Württemberg.

Erleben Sie herrliche Aussichten beim Hochwandern zur Burgruine und tiefe Einblicke in die fast 900-jährige Geschichte der wechselnden Obrigkeiten im südlichen Taubertal. – z.B. beim Mittelalterfest „Spectaculum et Gaudium“ oder bei den regelmäßigen historischen Burgführungen - oder beim individuellen Besichtigen.

Schloß und Burg Neuhaus wird in der Chronik erstmals im Jahre 1282 erwähnt, wonach die Herren von Hohenlohe – Brauneck - Mergentheim seine ersten Bewohner waren. Ritter Albert von Hohenlohe, der sich am Kreuzzug Kaiser Friedrich I. (Barbarossa) 1190 beteiligte, und die Gefahren des Krieges gut überstanden hatte, schenkte den Johannitern, aus Begeisterung für ihre Tapferkeit während des Kreuzzuges, die Kirche samt Rechten und Einkünften zu Mergentheim.



Heinrich von Hohenlohe, ein Neffe Albert's, der sich am V. Kreuzzug beteiligte, trat nach den siegreichen Kämpfen in Ägypten dem Deutsch – Ritterorden bei und stiftete 1219 in Mergentheim eine Deutsch – Ordens – Commende. Heinrich von Hohenlohe wurde bald Deutsch – und Hochmeister mit Sitz in Mergentheim. In einer Urkunde vom Jahre 1282 (erstes belegtes Dokument über die Burg Neuhaus) finden wir Neuhaus noch im Besitze des Grafen Gottfried zu Hohenlohe – Brauneck. Im Jahre 1300 kam Neuhaus als Lehen an das Bistum Würzburg. Seit 1411 bzw. 1434 bildete das Burgschloß mit den umliegenden Dörfern das „Deutschordensamt Neuhaus“. Im Laufe der folgenden Jahrzehnte wurde Schloß Neuhaus erweitert und stark befestigt.



Im Bauernaufstand (1525) wurde die Burg von Aufständischen erobert, ausgeplündert und zerstört. Nach der Niederwerfung der blutigen Bauernaufstände ließ der Hoch – und Deutschmeister Walter von Cronberg das Schloß wieder aufbauen und im Inneren der Burg einen Brunnen graben (ursprünglich 120 m tief). 1551 war der Wiederaufbau beendet, aber bereits ein Jahr danach, am 08. Juli 1552, stürmte das vereinigte Heer des Kurfürsten von Sachsen und des Markgrafen von Brandenburg nach mehrtägiger Belagerung die Burgfeste und setzte sie in Brand. Der damalige Hoch- und Deutschmeister Wolfgang Schutzbar (genannt

Milchling) ließ jedoch die Burg wieder völlig neu aufbauen. Aus einem Inventarverzeichnis von 1573 geht hervor, dass sich zu jener Zeit reiche Schätze auf der Burg befunden haben müssen.

Im 30-jährigen Krieg (1618 – 1648) kamen nicht nur die kaiserlichen Truppen unter Wallenstein, sondern auch die Heerscharen des Schwedenkönigs Gustav Adolf in die Taubergegend.

Im Winter 1631 wurde die Burg durch die Schweden, unter Oberst Sperreuter, besetzt. Dieser erhielt vom Schwedenkönig Gustav Adolf Schloß und Amt Neuhaus als Lehen zugewiesen. Erst nach der für die Schwedenverlorenen Schlacht bei Nördlingen (1634) konnte Neuhaus wieder durch die kaiserlichen Truppen unter General Piccolomini entsetzt und den Deutschordensrittern zurückgegeben werden.

Nach dem Sieg der Bayern über Turenne in der Schlacht bei Herbsthausen (05.05.1645) hielten die Kaiserlichen wieder Einzug in die Burg. Das Jahr 1648 brachte endlich den ersehnten Frieden und damit die Rückkehr der Ordensritter nach Neuhaus.

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, als die fränkisch-hohenlohischen Truppen unter Prinz Eugen gegen die Türken kämpften, überzogen die Franzosen die Gegend mit Krieg. Im Jahre 1672 führte Turenne seine Armee ins Taubertal und stellte Vorposten bei Igersheim und Markelsheim aus mit der Absicht, Neuhaus zu erstürmen; bei Annäherung der Österreicher ließ er von diesem Vorhaben jedoch ab. 1704 wurde die Burg zum letzten Mal in wehrhaften Zustand versetzt.

Infolge der fortschreitenden Kriegskunst hat der Orden schließlich darauf verzichtet, die Befestigungsanlagen zu erhalten. Die Burg diente fortan nur noch als Wohnsitz des Amtmanns und zur Aufbewahrung der Ordensschätze. Ende des 18. Jahrhunderts (1792) wurde mit Abbrucharbeiten begonnen. Als nach dem Wiener Frieden 1809 der Orden aufgelöst wurde, fielen sämtliche Besitzungen – und damit auch Neuhaus – an die württembergische Krone. Heute ist Neuhaus eine Staatsdomäne des Landes Baden-Württemberg und wird als Pferdezuchtbetrieb von Fam. Zeiner bewirtschaftet.



Beim Mittelalterfest und – Markt „Spectaculum et Gadium“ des Vereins „S.P.u.K.“ sowie an den regelmäßigen historischen Burgführungen mit Heimathistoriker Ulrich Dallmann kann man besonders erlebnisreich in die Geschichte eintauchen. Gruppenführungen können im Rathaus Igersheim gebucht werden unter info@igersheim.de oder Tel. 07931/497-0.



Bei individuellen Besichtigungen wird gebeten, die Privatsphäre der Pächterfamilie zu achten und die Hofstelle nicht zu betreten. Die öffentlich zugänglichen historischen Bereiche der Burg sind ausgeschildert. Nach dem Überqueren des Burggrabens führt eine nach wenigen Schritten links in die Mauern eingelassene Treppe hoch zu dem historischen und vom Land restaurierten großzügigen Ruinenbereich. Hier belohnt ein Rundgang um die Burgruine mit wunderschönen An und Aussichten. Parken kann man oberhalb der Burganlagen entlang des Wirtschaftsweges.

